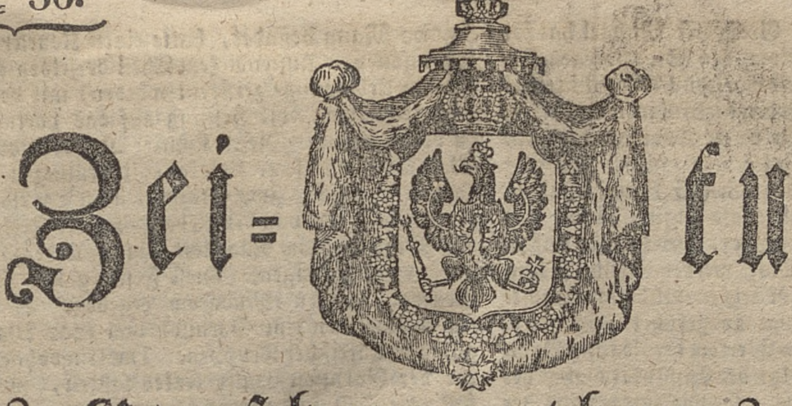


№ 56.



1828.



Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: Assessor Raabski.

Sonnabend den 12. Juli.

Inland.

Berlin den 8. Juli. Se. Königliche Hoheit der Prinz Wilhelm von Preußen (Sohn Sr. Majestät des Königs) sind nach Teplitz abgereiset.

Se. Excellenz der Ober-Schenk, Kammerherr Graf von Neale, ist nach Neu-Strelitz; Se. Excellenz der Königl. Sächsische General-Lieutenant, General-Adjudant, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, von Watzdorff, und der Königl. Großbritannische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Brook Taylor, sind nach Dresden; Se. Durchlaucht der Kaiserl. Oestreichische General-Major, Fürst Wilhelm zu Bentheim, nach Münster; der Ober-Präsident der Provinz Schlesien, Dr. von Merckel, nach Frankfurt an der Oder; der Königl. Niederländische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Kaiserl. Russischen Hofe, Freiherr von Hekeeren, nach dem Haag, und der Kaiserlich Russische General-Consul im Königreich Sachsen, Staatsrath von Freygang, nach St. Petersburg abgegangen.

Der Kaiserl. Russische General-Major und Brigade-Commandeur Fensch ist von Warschau, und der General-Major Beier, Inspekteur der Remonten, aus Preußen hier angekommen.

Der Kaiserl. Russische Feldjäger, Fähnrich von Winkurow, ist als Kourier von St. Petersburg nach Ems hier durchgegangen.

Ausland.

Rußland.

Nachrichten vom Kriegs-Schauplatze.

Im Lager bei Karassu den 25. Juni.

Der Kaiser wird hieselbst so lange verweilen, als es die Zusammenziehung bedeutender Streitkräfte nöthig macht. Schon ist vorgestern die reitende Jäger-Division des 4. Reserve-Cavallerie-Corps, über welche Graf Alexis Orloff das Commando erhalten hat, zu dem hiesigen Haupt-Corps gestoßen. Das 7. Infanterie-Corps, welches seither zur Belagerung von Brailow verwendet worden, wird bei Hirßowa über die Donau gehen und zu dem Haupt-Corps stoßen, welches dadurch zu einer Stärke von 6 Divisionen gebracht wird. Das 6. Infanterie-Corps unter dem General Roth, welches die Wallachei besetzt hielt, sollte früher sich bei Turtukai einen Uebergang über die Donau erfechten, wird jetzt aber ebenfalls bei Hirßowa übergehen, und ist alsdann zur Belagerung von Silistria bestimmt.

Se. Kaiserl. Hoh. der Großfürst Michael hat für die Eroberung von Brailow den St. Georgen-Orden 2. Klasse und der Feldmarschall Graf Wittgenstein den St Andreas-Orden in Brillanten erhalten.

Neueste Nachrichten vom Kriegs-Schauplatze.

Im Lager bei Karasa, den 18. (25.) Juni 1828.

Heute früh ist das Kaiserliche Lager, so wie das Lager des Generals Rudzewicz, bei Karasa aufgeschlagen worden. Se. Maj. werden daselbst so lange verweilen, bis die im letzten Bülletin gedachte Concentrirung vollständig ausgeführt seyn wird. Wir haben Besitz von den Werken der Festung Brailow genommen. In Folge der Capitulation hat der Feind die ganze Artillerie, so wie sämmtliche der Türkischen Regierung gehörigen Militair-Effekten zurückgelassen. Die Besatzung soll nach Silistria geleitet werden. 1200 Mann derselben haben bereits unter Eskorte des Regiments Perm den Marsch dahin angetreten. Wir wissen noch nicht genau, wie viel Kanonen, Fahnen und Vorräthe an Lebensmitteln wir in Brailow erobert haben. Der Kourier, welcher mit dem nähern Berichte darüber erwartet wird, ist noch nicht im Hauptquartier Sr. Maj. eingetroffen. Auf den Wällen von Matschin haben wir 87 Kanonen, in der Festung einen bedeutenden Vorrath von Pulver und Kugeln, auch Waffen verschiedener Gattung, 4 Fahnen, so wie große Getreide-Vorräthe gefunden, und befinden sich die Schiffe der Türkischen Flottille, welche in der Nacht vom 28. entkommen sind, nunmehr ebenfalls in unsern Händen. Bei dieser Gelegenheit haben wir erfahren, daß der Anführer jener Flotille, Achmet Bey, in dem Augenblicke, als er sich auf einer leichten Barke nach Brailow flüchten wollte, getödtet worden ist. Heute früh hat der General Rüdiger dem Kaiser die Schlüssel von Kustendi (Kustendzia) übersandt. Diese Festung wurde am 8. (20.) Juni während des ganzen Tages stark beschossen; um 2 Uhr rückte das den Namen des Herzogs von Wellington führende Regiment zuerst daselbst ein. Die Garnison hat sich unter der Bedingung, nach Trawodi abgeführt zu werden, ergeben. Es sind in Kustendi 56 Kanonen gefunden und 26 Handelsschiffen, welche aus Odessa mit Lebensmitteln angelangt waren, ist der Eingang eröffnet worden. Die Besitznahme dieses Hafens ist sehr wichtig, weil durch denselben die Armee mit Lebensmitteln versehen werden kann. Der Seraskier Hussein-Pascha, welcher sich zu Schumla an der Spitze einer Armee von angeblich 30,000 Mann befindet, hatte einen Kourier an die Garnison von Kustendi (ein Theil derselben ist beim Donau-Uebergange zerstreut worden) mit dem Befehl abgesandt, die Festung auf das hartnäckigste zu vertheidigen. Dieser Kourier ist jedoch durch die Wachsamkeit unserer Kosaken-Abtheilungen aufgefangen worden. Zwei Stunden nach der eingetroffenen Nachricht von der Uebergabe von Kustendi ist Sr. Maj. auch die Nachricht von der Uebergabe von Hirsowa zugegangen. Diese Festung hat sich dem General Fürsten Madatow ergeben. Es befand sich in derselben eine Garnison von 1200 Mann regulairer Türkischer Truppen. Die Einwohner, welche der Garnison Hülfe leisten sollten, weigerten sich, die Festung zu vertheidigen, und erklärten bei der Capitulation, daß sie nicht nach Silistria, wohin sie mit dem Rest der Garnison gebracht werden sollten, aufbrechen würden, da sie den ganzen Kampf als unnütz betrachteten. In Hirsowa haben wir 14 Fahnen, 92 Kanonen, 6 Mörser, 50,000 Kugeln, 3500 Pud Pulver und einen bedeutenden Vorrath von verschiedenen Lebensmitteln erbeutet.

Die St. Petersburgische Zeitung enthält (nächst mehreren von uns bereits mitgetheilten Nachrichten vom Kriegsschauplatze) nachstehende Mittheilung:

In Beziehung auf die glorreiche Bekämpfung aller Schwierigkeiten bei dem Uebergange unserer tapferen Truppen über die Donau, unweit Issaktschi, am 27. Mai (6. Juni), ist noch Folgendes nachzuholen:

Die Nieder-Donau hat bei der weiten Ausdehnung ihres sumpfigen Flußthales stets große Hindernisse dargeboten. In diesem Jahre vermehrte dieselben noch das ungewöhnlich hohe Austreten des Wassers, weshalb schon bei guter Zeit thätige Maaßregeln ergriffen werden mußten, um einen Faschinenweg von mehr als 5 Werst Länge zu bauen. Diese Arbeit wurde dem Ingenieur-General-Major Ruperti aufgetragen, und eine Pionir-Brigade nebst einer Anzahl von nahe an 2000 Soldaten der 9. Infanterie-Division und 1000 Landesbewohner täglich dazu und zur Aufstellung der Brücken über die Fluß-Mündungen und die in die Donau sich ergießenden Bäche angewendet.

Endlich wurde, nach außerordentlichen Anstrengungen, am 25. Mai (6. Juni) der Damm bis an den Strom der Donau selbst fortgeführt. Diese Arbeiten erregten natürlich die Aufmerksamkeit des Feindes, der, mit Benutzung seiner vortheilhaften

Lage auf dem rechten Ufer, die Anhöhen, bei denen einzig der Uebergang statt finden konnte, mit Truppen und Verschanzungen bedeckte. Seine Haupt-Batterie von 9 Kanonen befand sich auf der rechten Flanke seiner Position hart am Fuße des Berges; links von derselben waren eine zweite Redoute und zwei andere Batterien errichtet, die mit Kanonen von großem Kaliber ausgerüstet, eine weite Strecke weg die Donau hinab ihr Feuer wirken ließen. Um den Uebergang mit Hoffnung des Erfolgs unternehmen zu können, wurde eine Batterie von 25 Kanonen, der rechten Flanke der feindlichen Position gegenüber, angelegt.

Die vom Capitain des 1sten Ranges, Patanioti, befehligte Abtheilung der Donau-Flotille, in Ismail, bestehend aus 8 Kanonierböten und 4 Jollen, erhielt Ordre, nach dem Uebergangs Orte zu eilen, woselbst auch 26 Kauffahrer und eine Menge Zaporoger mit ihren Böten eintrafen.

Nach der gegebenen Disposition, begann am 27. Mai (8. Juni) um 3 Uhr Morgens, von unserer Batterie eine nachdrückliche Kanonade, die von dem Kanonenfeuer der Flotille unterstützt, die Türkischen Batterien, welche uns den Uebergang verwehren wollten, bald zum Schweigen brachte. Mittlerweile setzten unsere Truppen fortwährend auf den Kaufmannsfahrzeugen und den Kähnen der thätigen Zaporoger hinüber, trotz dem reißenden Laufe der Donau und dem heftigen Feuer der Feinde.

Ein Theil der Jäger-Brigade und von der 9. Division die Regimenter Alexopol und Krementschug, unter Befehl des Divisions-Commandeurs, Generallieutenants Bartholomai I. und des Generalmajors Fürsten Gortschakow, Chef vom Staabe des 3. Corps, landeten in Kurzem am jenseitigen Ufer, wo sie mehr als eine Werst im tiefen Sumpfe wateten. Diese unter dem Oberbefehle des Generals von der Infanterie, Rudzewicz, stehenden Truppen, bemächtigten sich der Anhöhen, die der Feind, bei dem entschlossenen Vordringen unserer Truppen, flüchtigen Fußes verließ, wobei den Siegern zwei Läger und 20 Kanonen auf den Batterien, in die Hände fielen. Auf einer derselben flog ein Pulverkeller in die Luft.

Die Zahl unserer Verwundeten und Todten an diesem Tage belief sich auf 112 Mann. Zu den erstern gehört der Flotille-Befehlshaber, Capitain vom ersten Range, Patanioti (der dessenungeachtet das Commando fortsetzte und bei dieser Gelegenheit wichtige Dienste leistete), und der Lieutenant Clayhills, Adjudant des Chefs vom Stabe des 3. Corps. —Vorzüglich ausgezeichnet haben sich als Befehlshaber noch: der Chef vom Generalstabe der 2. Armee, Genera -Adjudant Kißelew; der Commandeur der 2. Brigade der 9. Infanterie-Division, Generalmajor Helwig und der Hetmann der unter Rußland zurückgekehrten Zaporoger, Oberst Gladkoi, der durch seine Kaltblütigkeit, Geistesgegenwart und Rastlosigkeit seinen Kosaken als Muster voranging.

Als der Anführer der Türkischen Streitkräfte (deren Anzahl sich bis an 15,000 erstreckte), nach Issaktschi (das, wie schon gemeldet, am 30. (11.) Juni) sich, in Anwesenheit Sr. Maj. des Kaisers ergab) retirirte, steckte er die Vorstadt in Brand, so auch die der Festung Tultschi.

Der Oesterreichische Beobachter meldet: Nachrichten aus Buchareſt vom 16. Juni zufolge, hatten einige Hundert Mann Türken bei Oltenitza über die Donau gesetzt, um die daselbst zum Brückenbau gesammelten Materialien zu zerstören, sich aber bei Annäherung der Russen sogleich wieder aufs jenseitige Donau-Ufer nach Totarkan (Turtukay) zurückgezogen.

St. Petersburg den 28. Juni. Se. Maj. der Kaiser haben geruhet, für das Königreich Polen eine Medaille, als Auszeichnung für menschenfreundliche Handlungen zu stiften. Sie wird am St. Stanislaus-Bande getragen, und führt auf der Hauptseite das Bildniß Sr. Maj., auf der Kehrseite die Inschrift: „za uratowanie ginących" („für Lebensrettung").

Die Nordische Biene enthält folgende interessante Notizen aus Moskau: Im vorigen Monate hat man in Rjäsan, unweit dem Festungswalle, einen unterirdischen Gang entdeckt, der aus alterthümlichen Ziegeln gemauert ist und in einem Gewölbe besteht, das auf Pfeilern ruht. In einen Seitengang hat man, des vielen Wassers wegen, noch nicht eindringen können. Wahrscheinlich stammt dieser Souterrain aus den Zeiten der Fürsten von Rjäsan. Aehnliche Ueberreste alter Gewölbe finden sich im Kreml an mehreren Orten. Karamsin sagt: „Hier waren die Gräber der Fürsten und Bojaren, die dort ihre Häuser hatten." Aus dem Palaste führte nach dem Moskwaflusse ein verborgener Gang für den Fall der Gefahr. Sollte es nicht dieselbe Bewandniß mit dem unterirdischen Gange in Rjäsan haben?

Im Dorfe Meschtscherina, 20 Werst von der Stadt Kolomna (Gouvernement Moskwa) hat im Mai d.

J. ein beträchtlicher Erdfall statt gefunden. Aus dem Abgrunde strömte Wasser hervor und man vernahm einen unterirdischen dumpfen Donner.

Die Nordische Biene theilt aus den Briefen eines Russischen Offiziers Folgendes mit:

„Lager vor Issaktscha den 30. Mai 1828. Nicht zu beschreiben ist der Enthusiasmus, mit dem wir, unter den Augen unseres Kaisers, den Türkischen Boden betraten. Bei jedem Schritte erneuerten wir das Andenken an die Zeiten, da Swätosslaw jenseits der Donau kämpfte, an alle die Siege, die die Russen unter der persönlichen Anführung ihrer Monarchen gewannen. Mit Vergnügen betrachteten wir von dem linken Donau-Ufer aus die malerische Lage des gegenüberstehenden. Fern am Saume des Horizontes erhebt sich eine waldbekränzte Hügelkette mit pittoresken Gipfeln und Krümmungen. Tiefer, am Flusse selbst, ziehen sich die Anhöhen und Kurgane hin, auf deren Abhange die Stadt Issaktscha liegt, und wo jetzt, zu unserm Empfange, das verschanzte Lager der Türken stand. Die breite Donau strömte wie ein Meeresarm zwischen beiden Heeren. Die ungewöhnliche Wasserhöhe verhinderte lange den Uebergang; die Brücke war noch nicht fertig; auf jener Seite konnte man nur durch einen Morast, wo man bis an den Gürtel ins Wasser sank, ankommen, dem Geschosse der feindlichen Batterien ausgesetzt. Der Muth der Russen überwand Alles. Der Verlust unsererseits ist nicht von Bedeutung. Die Verwundeten dürsten nach der Ehre, wieder in den Kampfreihen zu stehen, dankbar für die Verleihung der schnellen Hülfe und besonders für die persönliche Obhut des Monarchen. Wir sahen mit Rührung, wie Er vom Pferde stieg, sie über ihre empfangenen Wunden befragte und ihren Verband beschleunigte, wie Er, mit eigener Hand, die Tapfern mit dem Verdienstzeichen schmückte, und so den Werth der Belohnung verdoppelte. „Kaiser! rief Ihm einer der Blessirten zu, mein letzter Blutstropfe gehört Dir!“ — Auf den Böten der Zaporoger, die wieder in den Schooß ihres alten Vaterlandes zurückgekehrt sind, fuhren wir an das Türkische Ufer. Der Kosaken-Schirrmeister Osip Michailowitsch Gladki, bisheriger Sultanischer Pascha von zwei Roßschweifen, jetzt Russischer Oberst und Ritter des St. Georgen-Ordens, wußte fast alle uns gegenüberstehende Feindeshaufen namhaft zu machen, und zeigte uns: dort die Truppen aus Tultschi, da die Garnison von Issaktscha u. s. w. Auch unser Lager schlugen wir an eben dem Orte auf, von wo einige Stunden früher die Türkenfahnen weheten. Mehrere der Unsrigen wollten auf der Batterie einen Mann im Ueberrocke mit dreieckigem Hute auf dem Kopfe gesehen haben, der die Türkischen Kanonen dirigirte. Ehemals zeigten sich die Christen, die gegen Christen den Türken beistanden, nicht in Europäischer Tracht; jetzt scheint die Mode sich geändert zu haben. — N. S. Eben hat die Festung Issaktscha kapitulirt. Zwei bärtige Bevollmächtigte des Pascha sitzen bei uns und unterhandeln.“

Odessa den 23. Juni. Die Gegenwart, womit Se. Majestät der Kaiser unsere Stadt vor mehreren Wochen beehrte, hat sich bereits in dem segensreichsten Einflusse auf dieselbe geäußert, indem schon bedeutende Summen zur Ausdehnung und Verbesserung mehrerer Anstalten angewiesen worden sind, und wir dürfen mit Zuversicht einer freundlicheren Zukunft in jeder Hinsicht entgegen sehen.

Ihre Maj. die Kaiserin bezeigt Ihre ganze Zufriedenheit und Ihr Wohlgefallen über den hiesigen Aufenthalt.

Königreich Polen.

Warschau den 5. Juli. Se. Majestät der Kaiser und König haben den außerordentlichen Staats-Referendarius Herrn Ludwig von Tegoborski zu Ihrem General-Consul in Danzig zu ernennen geruht.

Am 2. d. Mts. erfolgte in dem Versammlungssaale des Staats-Rathes die feierliche Einführung des evangelischen General-Consistorii und zwar im Beiseyn der Mitglieder des Verwaltungs-, des Staats-Rathes und der Regierungs-Commission des Cultus und der Unterrichts-Angelegenheiten. Nachdem der an der Spitze der letztern stehende Hr. Minister, Graf Stanislaus v. Grabowski die von Sr. Maj. und Seitens des Verwaltungs-Rathes über die Einrichtung des gedachten Collegii und die Ernennung seiner Präsidenten und Mitglieder ergangenen Bestimmungen vorgetragen hatte, wurden von ihm die beiden neu ernannten Präsidenten, die Herren von Linde und von Diehl, so wie folgende Herren Räthe: Carl Lauber, erster Prediger der evangelisch-lutherischen Gemeinde in Warschau; Alexander Engelcke, Doktor beider Rechte und Professor an der Königl. Warschauischen Universität; Alexander v. Grosse, Königl. Ober-Bau-Inspektor; August v. Wolff, Doktor der Medizin und Chirurgie und Präsident des medicinischen Vereins; Ernst Faltz, Deputirter aus Kalisch und Mitglied des zur Entwerfung eines neues Gesetzbuches niedergesetzten

Ausschusses; Moritz Woyde, Doktor der Medizin und Chirurgie, Professor der Königl. Warschauer Universität, vereidet und installirt. Hierauf schilderte Herr Präsident von Linde die mannigfaltigen Schicksale, welche die in Polen vorhandenen evangelischen Glaubensbekenner seit der Reform bis zur Wiederherstellung des Königreichs Polen erfuhren, und Herr Präsident v. Diehl entwickelte die heilbringenden Zwecke und Pflichten der neu errichteten Behörde. — Nach beendigter Feierlichkeit ward von beiden Präsidenten ein großes Mittagsmahl gegeben. — Am 3. d. M. trat das General-Consistorium in Wirksamkeit und gestern wurde in Gegenwart des Herrn Ministers des Cultus und der Unterrichts-Angelegenheiten, nach Vorschrift des Art. 4. der Königlichen Verordnung vom 14. (28.) Februar d. J., der diesjährige Präsident durch das Loos bestimmt, welches diesmal auf Herrn v. Linde fiel.

Der gestern zu Ende gegangene hiesige Wollmarkt hat recht günstige Resultate gewährt, denn die hieher gebrachten 7000 Centner verschiedenartiger Wolle sind, wie man hört, sämmtlich abgesetzt worden.

Nach der hier eingegangenen Nachricht, hat der gegenwärtig in Krakau anwesende Erzbischof von Warschau, Primas des Königreichs Polen, Herr von Woronicz Excellenz, in voriger Woche das Erzbischöfliche Pallium feierlich empfangen. Seine Zurückkunft nach Warschau wird in wenigen Tagen erwartet.

Die Weichsel steigt bei Warschau dergestalt, daß der jetzige Wasserstand höher ist, wie der im letzten Frühjahr.

Deutschland.

Hamburg den 5. Juli. Der heutige Correspondent enthält Folgendes: Agram den 10. Juni. Es sollen auf das Schleunigste 60,000 Türken in ihre bestimmten Lagerplätze rücken. Die meisten Truppen sind schon im Lager. Man versichert, daß der Sultan außer obiger Bosnischer Streitkraft aus dem Innern eine starke Armee nach Sarajevo gesendet habe, um Bosnien und Servien zu vertheidigen, weil er Nachrichten haben soll, daß die Russen ihre Truppen nach Montenegro senden, und vereinigt mit diesen, und von der andern Seite mit den Serviern, agiren wollen. Den 7. d. sind einige Tausend Gränztürken mit ihren Capitains, Agas und Beys ausmarschirt. Einige Capitains widersetzten sich dem Ausmarsche. Der Statthalter von Bosnien hat erfahren, daß die Russen einige Geistliche als Emissaire nach Bosnien mit einem Aufrufe an die Christen, namentlich die Griechischen Bischöfe und übrigen Geistlichen geschickt haben, damit sich dieselben, sobald die Montenegriner in Bosnien einfallen, mit solchen vereinigen; daher der genannte Gouverneur, in große Sorgen versetzt, der Geistlichkeit zwar schmeichelt, sie jedoch unter Aufsicht gestellt hat.

Frankreich.

Paris den 2. Juli. Am 29. v. Mts. hatte der Kanzler der Pairs-Kammer an der Spitze des Bureaus die Ehre, dem Könige in St Cloud die von dieser Kammer in den Sitzungen vom 25. und 28. v. M. angenommenen fünf Gesetz-Entwürfe wegen des dem Kriegs-Minister bewilligten Zuschusses von 300,000 Fr. zur Bestreitung der Militair-Pensionen und wegen der Erhebung außerordentlicher Steuern von Seiten verschiedener Departements, zu überreichen. Se. Maj. empfingen demnächst den Präsidenten und die Sekretaire der Deputirtenkammer, die Ihnen die von dieser Kammer in der Sitzung vom 25. angenommenen drei Gesetz-Entwürfe wegen der außerordentlichen Zuschüsse für das Etats-Jahr 1827 zuzustellen die Ehre hatten. Um 1 Uhr hielt der König einen Ministerrath, an welchem der Dauphin Theil nahm.

In der Sitzung der Pairskammer vom 28. v. M. ist der Gesetzentwurf, die Regulirung der Journale betreffend, einer aus sieben Mitgliedern, nämlich den Herzogen von Brissac, Broglie, Levis, Montesquiou, den Grafen Simeon und Bastard und dem Baron Portal bestehenden Commission zur Prüfung übergeben. Der Messager des Chambres meint, man dürfe nach diesen Mitgliedern der Commission abermals auf eine große Majorität der royalistischen und konstitutionellen Meinungen in der Pairskammer schließen.

In der Deputirtenkammer war am 28. v. Mts. Petitionsbericht. Im geheimen Ausschusse verlas Hr. Duris-Dufresne einen Vorschlag, daß die Departements-Räthe künftig durch die Municipalräthe und durch die Wähler zu ernennen seien. Die Entwickelung des Vorschlages des Hrn. Dufresne ward bis nach der Diskussion des Budgets ausgesetzt.

In der Sitzung der Deputirtenkammer vom 30. Juni wurden die allgemeinen Berathungen über das Budget fortgesetzt. Vor der Eröffnung der Sitzung waren in den Büreaus zwei Commissionen zur Prüfung der beiden Gesetzentwürfe wegen der geistlichen Sekondair-Schulen und wegen der

Dotation der Pairskammer ernannt worden; die erste besteht aus den Herren Baron Mechin, Dumeilet, v. Sainte-Marie, Pas de Beaulieu, Bessieres, Graf von Preissac, Du'marhallach, Berenger und Graf von Sade; die zweite aus den Herren Augustin Perier, Dupont von der Eure, Duvergier de Hauranne, Baron Lepelletier d'Aulnay, Calmont, Graf von Thiard, Graf von la Bourdonnaye, Baron Pelet und Vicomte von Beaumont.

Hr. Sebastiani hat auf das Büreau der Deputirtenkammer eine Bittschrift von 60 Corsikanern, welche die Wiederherstellung der Geschwornen-Gerichte in ihrem Departement verlangen, niedergelegt. Die Wünsche derselben werden hoffentlich erhört werden, und die Minister des Königs Sorge tragen, daß jene Gegend nicht länger der Wohlthaten der Charte beraubt bleibe.

Der Constitutionel liefert die Rede, welche Decazes in der Pairskammer zu Gunsten des neuen Wahl-Reglements gehalten hat. Der glänzende Triumph, fügt der Constitutionel hinzu, den die konstitutionellen Prinzipien und das Wahl-System in der Erbkammer davon getragen haben, dürfe nicht das Gefühl der Dankbarkeit schwächen, welches die Anstrengungen verdienen, die ihn herbeigeführt; daher beeile er sich, diese durch die Reinheit der Doktrine höchst merkwürdige Rede seinen Lesern mitzutheilen.

Die Quotidienne berichtet, daß sie vom Polizei-Präfekten aufgefordert worden sei, den Bericht der geistlichen Commission über die kleinen Seminare bekannt zu machen, und sie werde sich um so mehr beeilen, dieses wichtige Dokument dem Publikum mitzutheilen, als diese Discussion noch gar nicht geschlossen sei. Sie wird so lange dauern, fährt die Quotidienne fort, bis die Dinge wieder auf den natürlichen Standpunkt gestellt seyn werden, den sie in jedem katholischen Staate einnehmen müssen. Wir wissen, daß die Ministeriellen, ferner diejenigen, welche sich Gallikaner nennen, und endlich die Revolutionaire diese natürliche Stellung blos in einer völligen Trennung der Französischen Kirche von der Kirche Roms erblicken. Diese Idee finden wir in allen uns feindselig gegenüber tretenden Schriften ausgesprochen. Allein was auch Herr Feutrier thun mag, so wird er doch nie in den Herzen der Gläubigen den Glauben vertilgen, und die politischen Schismen haben, wenn es wirklich gelingt, sie zu erzeugen, die Folge, daß die Menschen sich inniger an ihren Glauben anschließen.

Man hat bemerkt, daß die von der Pairskammer erwählte Commission zur Prüfung des Gesetzes über die periodische Presse aus denselben Mitgliedern besteht, welche auch im vorigen Jahre das von Hrn. Peyronnet vorgeschlagene Gesetz der Liebe und Gerechtigkeit untersuchen sollten. Nur der Graf Portalis, jetziger Großsiegelbewahrer, ist durch den Grafen Simeon ersetzt.

Die letzten hier eingetroffenen Depeschen aus Rio-Janeiro und aus Lissabon haben Veranlassung zu zwei Konferenzen zwischen den Gesandten von England, Oestreich, Rußland und unserm Minister der auswärtigen Angelegenheiten gegeben. Der Russische Gesandte hat vorgestern auch Depeschen aus Spanien erhalten.

Die Quotidienne versichert, daß mehrere Offiziere der Spanischen Glaubensarmee sich unter Anführung des Priesters Merino nach Portugal begeben hätten.

Der Cour. fr. will wissen, daß am 18. das Fort Seu d'Urgel dem Obersten Don Josua Legara, welcher es im Namen Sr. kathol. Maj. mit 2 Compagnien seines Regiments besetzt hat, eingeräumt wurde. Er soll sowohl von den Französischen Truppen als von den Einwohnern der Stadt glänzend aufgenommen worden seyn. Die größte Ruhe herrschte bei der Uebergabe. Hierauf gaben die Offiziere des 41. Regiments den Spanischen Offizieren ein glänzendes Banquet. Am folgenden Tage sind die Französischen Truppen nach Mont-Louis abgegangen und mehrere Span. Offiziere haben dieselben bis zur Gränze begleitet.

Der Constitutionel will jetzt den Grund der Verhaftungen in Neapel kennen. Er sagt: Man erhält und liest zu Neapel nur die sanfte Quotidienne und die wahrheitliebende Gazette. Die dort angekommenen Briefe dieser Journale haben dem Publikum glauben gemacht, daß die Revolution in Frankreich wieder ausgebrochen sei, daß Thron und Religion schon in einem gemeinsamen Schiffbruch zu Grunde gingen. Dieses ungünstige Gerücht cirkulirte in der Hauptstadt beider Sicilien. Die Müßigen haben es wiederholt, und die Polizei hat jene verhaften lassen. Die Unruhe der Einen und die Neugierde oder den Vorwitz der Andern hat man für ein revolutionaires Symptom genommen. Jetzt kennt man die Urheber. Zwei apostolische Journale haben diesen Tumult verursacht.

Nach einer Privatkorrespondenz aus Wien in der Quotidienne sollen Depeschen von der höchsten Wichtigkeit dem Kaiser Nikolaus in Bender zugekommen

seyn. Die Pforte soll offiziell auf die Wiederanknüpfung der Unterhandlungen mit Rußland angetragen und vor der Hand Garantien angeboten haben, welche für die Aufrichtigkeit des Divans bürgen sollen. Man versichert, daß Oestreich und England den Wunsch geäußert, die Feindseligkeiten einstweilen eingestellt zu sehen, und daß ein Ort zur Vereinigung der Russischen und Türkischen Bevollmächtigten bestimmt worden, um auf dauerhaften Grundlagen den Frieden zwischen beiden Reichen wieder herzustellen.

Vorgestern wurde auf dem Théatre de Madame zum erstenmal ein Drama in 3 Abtheilungen, unter dem Titel: „Vor, Während und Nach — der Revolution" aufgeführt, welches vielen Beifall erhielt. Es ist eine Satyre auf Personen aus diesen verschiedenen Zeiten.

Es sind Nachrichten aus Lissabon vom 18. Juni eingegangen, denenzufolge die Cortes am 17. den Don Pedro, als welcher über ein fremdes Reich herrsche, seiner Rechte auf den Thron von Portugal verlustig erklärt und Don Miguel als legitimen Nachfolger König Johanns VI. anerkannt haben. — Präsumtive Thronerbin ist, nach dem Beschlusse der Cortes, Donna Maria Theresia, älteste Tochter Johanns VI.; (welche seit dem Jahre 1822 in Spanien lebt, seit 16 Jahren Wittwe des Infanten Don Pedro von Spanien ist und einen im J. 1811 zu Rio-Janeiro gebornen Sohn, Sebastian Gabriel Maria hat). — Die Minister haben beschlossen, den König von Spanien bitten zu lassen, er möge erlauben, daß diese Prinzessin, welche nunmehr nicht länger außerhalb des Reichs sich aufhalten dürfe, nach Portugal zurückkehre. — Am 16. ward Gen. Pamplona, der sich seit 14 Tagen verborgen gehalten, aus seinem Zufluchtsorte geholt und in dasselbe Gefängniß gebracht, worin Hr. Mello-Breyner am 11. Juni gestorben ist.

Portugal.

Lissabon den 17. Juni. Die Zeitung vom 11. enthält im offiziellen Theile ein Dekret Sr. Königl. Hoh., durch welches den zum ersten und zweitenmale der Desertion schuldigen Soldaten die Strafe erlassen werden soll, wenn sie sich binnen einem Monate zum Dienste melden. Ferner: eine Liste der Personen, welche bis jetzt, in Folge einer ergangenen Aufforderung, freiwillig Maulesel zum Dienste der Artillerie (leihweise) hergegeben haben. Besonders haben viel Priester Maulesel eingeliefert.

Der Prior der Kirche Dos Anjos ist wegen seiner der Constitution bewiesenen Treue eingekerkert und entweder vergiftet, oder nach anderen Nachrichten, strangulirt worden.

Der Brittische Gesandte, Sir Fred. Lamb, der ewigen Unruhen und Unordnungen müde, hat seine Regierung um Urlaub gebeten, und wird in diesen Tagen Lissabon verlassen.

Großbritannien.

London den 28. Juni. Wie es heißt, wird das Parlament am 22. Juli von Sr. M. in eigener Person prorogirt werden.

Gestern Nachmittag wurde ein Kabinetsrath gehalten, der von 3 bis 5 Uhr dauerte. Der Oesterr. Botschafter, Hr. Stratford-Canning und Lord Stuart von Rothsay hatten gestern Geschäfte im auswärtigen Amte.

Das alte Cinque-Ports-Parlament, welches seit 1812 keine Sitzungen gehalten hat, wird sich nächsten Monat in Romney versammeln. Dover hat bereits seine beiden Repräsentanten gewählt.

Die Berichte über unsere Einnahme lauten sehr günstig; die Zunahme derselben im laufenden Vierteljahr läßt für das ganze Jahr eine Vermehrung von 1 Mill. erwarten.

Aus einem Brief des Dr. Doyle, eines protestantischen Bischofs in Irland, an den Herzog von Wellington, läßt sich deutlich ersehen, daß die Regierung nicht eifriger darum bemüht seyn kann, den Eingriffen des Römischen Stuhls Einhalt zu thun, als die Irischen Katholiken selbst.

Der Beschluß, den das Oberhaus in der katholischen Angelegenheit gefaßt, hat eine große Sensation erregt; allein eine noch größere Bewegung wird die Wahl eines Deputirten für die Grafschaft Clare erregen. Hr. O'Connel hat sich als Candidat empfohlen, und obgleich er als Katholik im Unterhause nicht sitzen kann wegen der Eide, welche er dann zu leisten hat, so hindert doch nichts, ihn zum Abgeordneten zu erwählen. Er wird sich, wenn er gewählt werden sollte, ins Parlament begeben, mit zahlreichen Petitionen für seine Zulassung versehen. Was auch das Resultat davon seyn mag, so wird doch dieser Umstand den die Katholiken betreffenden Discussionen eine neue Farbe verleihen.

Unsere Minister sind bei Anerkennung der Blokade von Porto darauf zu Werke gegangen, daß die Erklärung derselben durch den Infanten als Prinz-Regent in der Lissaboner Hofzeitung erschienen ist, denn direkt ist die Blokade den Ministern gar nicht notificirt worden.

Privatbriefe aus Madrid melden, daß die Apostolischen von Spanien Himmel und Erde in Bewegung setzen, um ihren Brüdern in Portugal zu nützen. Sie bringen unechte Depeschen in den Klöstern in Umlauf, ermahnen die konstitutionell=gesinnten Soldaten zur Desertion, und lassen es weder an Geld= noch Beförderungs=Versprechungen fehlen. Die Spanische Regierung, wird hinzugefügt, beeilt sich, Truppen nach Galizien, Alt=Kastilien und Estramadura zu schicken.

Die Minister sollen Nachrichten aus Alexandrien erhalten haben, nach welchen der Pascha auf alle dortigen Schiffe Embargo gelegt hat.

Zwei Personen in Cheltenham haben kürzlich eine künstliche Schildkröte verfertigt, welche aus 360 verschiedenen Stücken besteht und mit Diamanten geschmückt ist, dennoch aber nicht mehr als 12 Pence Gewicht hat. Dieselben haben auch eine Spinne aus 220 verschiedenen Stücken verfertigt, die nur 2 Pence wiegt.

Kurz vor der Schließung des Amerikanischen Kongresses wurde in demselben die Anlegung eines künstlichen Hafens an der Mündung des Mississippi beschlossen, wie auch eine offizielle Anzeige des Mexikanischen Präsidenten mitgetheilt, daß der Handel Amerikanischer Unterthanen nach Matagorda und an der Küste von Tejas verboten sei.

Vorgestern Nachmittag ist das Linienschiff Wellesley mit dem Vice=Admiral Sir Pulteney Malcolm von Portsmouth nach Malta abgesegelt, um Sir Edw. Codrington abzulösen. Gewöhnlich bleibt ein und derselbe Admiral 3 Jahre auf dieser Station im Commando; Sir E. Codrington sieht sich indeß noch vor Ablauf der Hälfte dieser Zeit zurückberufen, ob wegen seines Betragens vor, bei, oder nach der Schlacht von Navarin, weiß Niemand.

Wir begreifen in der That nicht, sagt der Standard, mit welchem Rechte die Times und die übrigen liberalen Blätter Don Miguel als einen Usurpator behandeln können. Dieser Prinz macht wahrlich keine Ansprüche, die er nicht rechtfertigen kann, und angenommen sogar, seine Rechte seien weniger legitim, so wissen wir uns doch noch einer Zeit zu erinnern, wo die Times es mit den Usurpatoren nicht so genau nahmen. Noch vor nicht gar langer Zeit war dieses Blatt unerschöpflich in Lobeserhebungen über das usurpatorische Bonapartische Geschlecht. Allein die Usurpation, welche in ihren Augen heilig war, als der Sohn eines Sergeanten sie geradezu unternahm, wurde verbrecherisch, als der Sohn eines Königs indirekt nach einer Krone strebte. Don Miguel ist der einzige rechtmäßige Inhaber der Autorität in Portugal, und wenn die Portugiesische Nation ihn zu ihrem Souverain haben will, so sehen wir nicht ein, was es uns angeht, vorausgesetzt, daß die Personen und das Eigenthum unserer Landsleute in Porugal respektirt werden.

Die letzte, in einer direkten Linie von dem unsterblichen Milton abstammende Person, eine Mistriß Earle, ist dieser Tage hier gestorben. Sie pflegte von mehreren Literatoren wegen ihres berühmten Verwandten, von dem sie noch eine reiche Büchersammlung besaß, oft besucht zu werden.

Die Portugiesische Kriegs=Goelette, die Nymphe, welche 200 Constitutionelle aus Algarbien, statt sie nach Lissabon zu bringen, nach hier transportirte, ist mit diesen glücklich in Gibraltar angekommen. Dies ist nun das zweite Mal, daß man seit wenigen Jahren Portugiesische Emigranten in Gibraltar sieht. Die Nymphe lag mehrere Tage auf der Rhede von Faro, allein die dortigen Absolutisten ließen nicht einmal ein Fischerboot zur See, aus Furcht, daß es mit den Constitutionellen Communikation haben möchte.

Man vernimmt, daß der Friedens=Traktat zwischen Brasilien und Buenos=Ayres, von letzterem bereits ratifizirt, durch das Englische Schiff Emulous in Rio angekommen war, der Kaiser aber mit der Ratifikation Anstand genommen, seitdem er erfahren, daß Fructuoso Ribeira mit 7 bis 800 Guerilleros zu seiner Fahne wieder übergegangen war.

Vermischte Nachrichten.

Se. K. H. Prinz Wilhelm von Preußen traf mit J. K. H. seiner Frau Gemahlin und höchster Familie am 30. Juni Abends um halb 9 Uhr in Dresden ein, und stieg im Hotel zur Stadt Wien ab. Am 1. Juli speisten die hohen Herrschaften, mit Familie, bei Sr. Maj. dem Könige zu Pillnitz. Um 4 Uhr Nachmittags begab sich Se. Maj. der König mit den hohen Gästen und den übrigen hohen Herrschaften auf die Bastei, bekanntlich einer der schönsten Punkte in der Sächsischen Schweiz. Am 2. Juli Vormittags gegen 10 Uhr reisete Se. K. Hoh. der Prinz Wilhelm mit Gemahlin und Familie von Dresden nach Schlesien ab.

(Mit zwei Beilagen.)

Erste Beilage zu Nro. 56. der Zeitung des Großherzogthums Posen.
(Vom 12. Juli 1828.)

Vermischte Nachrichten.

Posen den 11. Juli. Heute früh um 7 Uhr wurden die entseelten Ueberreste des Königl. Konsistorial-Raths Bornemann, Generalseniors der evangel. Unität, dessen plötzlichen Tod wir schon angezeigt haben, zu Grabe gebracht. Von keinem anderen Antriebe geleitet, als von der Liebe und Verehrung, welche seine Vorzüge und Tugenden, seine Pflichttreue, sein fleckenloses Leben, sein kindlich liebreicher Charakter, ihm allgemein erwarben, folgte, ungeachtet des anhaltenden Regens, seinem Sarge eine zahlreiche Leichenbegleitung, unter der, außer den Gliedern seiner Gemeine, die Chefs der hohen Behörden, deren Mitglied er war, seine geistlichen und weltlichen Amtsgenossen, die Lehrer des Königl. Gymnasiums und der Stadtschule mit ihren Schülern bemerkbar waren. Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Luise von Preußen, Gemahlin des Fürsten Statthalters Durchlaucht, welche den Lebenden durch ihre Huld auszeichnete und sich seiner Gemeine zuzählte, ehrte auch den Verstorbenen, indem sie ihren sechsspännigen Staatswagen folgen ließ. Am Grabe sprach einer der ihm nachgeordneten Unitätsprediger, der Pfarrer zu Orzeszkowo, Hr. Professor Cassius, die Ueberzeugung aus, daß der Segen des Wirkens guter und edler Menschen niemals verloren geht, und daß sie, wie jenseits, so auch diesseits unsterblich sind, nach den Worten der h. Schrift: Die Gerechten werden ewiglich leben und der Herr ist ihr Lohn. (Weish. 5, v. 16.) Von den anwesenden evangel. Geistlichen brachte der hiesige Pastor, Herr Konsistorial-Assessor und Superintendent Fischer, dem entschlafenen Freunde den rührenden Ausdruck seiner Empfindungen dar. Zum Schlusse der Feierlichkeit trug ein Chor von Schülern der Parochialschule einen schönen Gesang vor.

Johann Benjamin Bornemann wurde am 22. Nov. 1763 zu poln. Lissa geboren, wo sein Vater Kantor bei der deutschen Unitätskirche war. Schon vor seiner Geburt zur vaterlosen Waise geworden, würde er, trotz der treuen Pflege und Sorge seiner achtungswerthen Mutter, in deren beschränkten Lage kaum Mittel zu seiner Ausbildung gefunden haben, wenn nicht seine sich überaus frühzeitig entwickelnden seltenen Fähigkeiten die Aufmerksamkeit seiner Lehrer an dem Unitätsgymnasium in seiner Vaterstadt auf sich gezogen und seine Aufnahme unter die Alumnen der Unität herbeigeführt hätte. In einem Alter von 16 Jahren hatte er sämmtliche Klassen des Gymnasiums durchlaufen und fand ein Unterkommen in einem angesehenen adelichen Hause, dessen drei Söhne er ein Jahr lang unterrichtete, während er sich selbst mit großem Fleiße in der polnischen Sprache vervollkommnete. Im J. 1780 bezog er das Joachimsthalsche Gymnasium, welches er nach 3 Jahren mit der Universität Frankfurt a. d. O. vertauschte. Die gründlichen Schulkenntnisse, welche er sich dort, besonders im Fache der alten Sprachen, erworben hatte, waren ihm in seinen theologischen Studien ungemein förderlich. Damals war die Unität noch im Genusse mehrerer Stipendien und Freitische auf den Holländischen Universitäten Leyden und Utrecht. Auch diese benutzte Bornemann während dreier Jahre zur Erweiterung und vielseitigen Ausbildung seiner gelehrten Kenntnisse, und aus jener Zeit ist ihm die Fertigkeit in der holländischen Sprache geblieben. Als er im J. 1789 aus Holland heimkehrte, wurde er sofort, auf den Vorschlag des Seniors, welchem dies Recht bei allen Unitätsgemeinen zusteht, von den polnischen Gemeinen zu Zychlin und Wola bei Konin zum Prediger gewählt. Die 26 Jahre seiner dortigen Amtsthätigkeit haben zwischen ihm und seiner Gemeine ein Band der Liebe geknüpft, welches niemals, auch nicht durch die Trennung von ihr, gelöst worden ist. Im J. 1793 wählte er in der jüngsten Tochter des damals schon verstorbenen Seniors Joh. Alexander Cassius eine Gattin, mit welcher er bis an seinen Tod in der glücklichsten Ehe lebte. Aus dem weiten Kreise derer, mit welchen er damals in eine ehrenvolle Verbindung kam, nennen wir vorzugsweise den Dichter Franz Dmochowski, welcher in seiner Nähe lebte, indeß er an der trefflichen Uebersetzung der Iliade arbeitete, und auch in Beziehung auf dieses Werk mit Bornemann, dem Kenner des Alterthums, in nähere Verbindung trat. Während der Herzogl. Warschauischen Regierungsperiode fand er als Mitglied des Schulvorstandes einen für das Schulwesen in dem Kalischer Departement sehr wohlthätigen Wirkungskreis. Im Jahr 1810 wählte die Unität ihn zu ihrem Senior, und er empfing hier in Posen zugleich die Weihe als Consenior und als Senior. Nach dem im J. 1813 erfolgten Tode des Predigers der hiesigen Unitätsgemeine wurde er an dessen Stelle berufen und trat sein Amt im Monat Februar 1815 an. In dem bald darauf konstituirten Großherzogthum Posen

fiel die Direktion der diesseits verbliebenen Unitäts-gemeinen ihm zu, und unter schwierigen Umständen führte er das Steuer mit eben so viel Einsicht als männlicher Kraft. Bei der Errichtung des hiesigen Königl. Konsistoriums und Schulkollegiums wurde er zu dessen Mitgliede ernannt, und blieb in beiden Behörden, als sie später getrennt wurden. In allen diesen Amtsverhältnissen sind wir Zeugen seiner unermüdlichen gemeinnützigen Thätigkeit gewesen, und haben den warmen Eifer gesehen, mit welchem er das Gute wollte und wirkte: und die ihn sahen und kennen, geben ihm das Zeugniß, daß er als Mensch und Bürger, als Seelsorger und Staatsbeamter sich bleibende Verdienste und gerechte Ansprüche auf die dankbare Anerkennung erworben hat, mit welcher die allgemeine Trauer sein Andenken ehrt. Friede sei mit seiner Asche, und sein Grabhügel sei uns eine Erinnerung, daß wir hingehen und ein Gleiches thun!

Se. Majestät der König haben folgende Allerhöchste Kabinets-Ordre an das Kriegs-Ministerium erlassen:

Bei dem in neuerer Zeit sehr verringerten Abgang an Offizieren und der beträchtlichen Anzahl überetatsmäßiger Offiziere in der Armee, welche in der Folge nicht mehr Statt finden können, ist es erforderlich, den sich unverhältnißmäßig mehrenden Zugang an jungen Leuten, die auf Beförderung dienen, zu vermindern. Ich bestimme deshalb, daß, so lange die Zahl der etatsmäßigen Portepeefähnriche — mit Einschluß der darauf anzurechnenden überzähligen Seconde-Lieutenants — bei einem Truppentheil erfüllt ist, die Annahme junger Leute zum Dienst auf Beförderung nicht Statt finden, und solche nur nach Maaßgabe des Abganges bei den Portepeefähnrichen zulässig seyn soll. Nur für die jetzt schon vorhandenen Portepeefähnriche will Ich Ihnen unter besonderen Umständen, und wenn sie sich durch Fleiß und Dienstkenntniß auszeichnen, den Antrag auf Ernennung zum überzähligen Offizier noch ausnahmsweise gestatten.

Berlin, den 12. Juni 1828.

(gez.) Friedrich Wilhelm.

Auf den Feldern zwischen Beelitz und Treuenbrietzen haben die Heuschrecken dem Getreide nicht unbedeutenden Schaden zugefügt. Sie bildeten so starke Schwärme, daß sie bei ihrem Auffliegen einer Wolke glichen. Die Behörden haben alles Mögliche angeordnet, um sie zu vertilgen; man hat die Felder mit Gräben durchschnitten und in der vorigen Woche große Treibjagen angestellt, bei welchen man das erste Mal einige zwanzig Scheffel gefangen haben mochte. Bei einem folgenden Treiben hatte man weit weniger, dabei erhoben sich einige Thiere zu hoch über die Flur und als die übrigen erst das Geschwirr der fliegenden hörten, folgten sie denselben, so daß der ganze Schwarm in die Höhe stieg und die Feldmark verließ. — In dem Walde zwischen Potsdam und Beelitz zeigt sich die verderbliche Fichtenraupe, und es ist bereits ein ansehnliches Waldstück durch dies Ungeziefer verwüstet worden.

Theater-Anzeige.

Sonntag den 13. Juli 1828 zum Erstenmale: Der Löwe von Kurdistan; Schauspiel in 5 Akten von Auffenberg. — Walter Scotts Roman „der Talisman" dankt diesem Schauspiel die Entstehung, in welchem der Verfasser die interessantesten Situationen mit einer edlen dichterischen Sprache herrlich zu vereinen wußte und dadurch der Bühnenwelt ein Kunstbild lieferte, welches jetzt bei vielen bedeutenden Bühnen Deutschlands, als: Wien, Carlsruhe, Prag, München, Leipzig u. s. w. mit enthusiastischem Beifall aufgenommen wurde. In Wien hat es in einem Zeitraume von zwei Monaten 20 Wiederholungen erlebt. Ich habe weder Mühe noch Kosten gespart, dieses Schauspiel, dessen wahrer dramatischer Werth überall anerkannt ist, in die Scene zu setzen, und bin überzeugt, den verehrten Theaterfreunden durch diese Darstellung einen gewiß angenehmen Abend zu gewähren.

E. Vogt.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit der durch das Amtsblatt vom Jahre 1825 Nro. 25. publicirten Ersatz-Aushebungs-Instruktion vom 13. April 1825, werden alle jungen Leute, welche in dem Zeitraum vom 1. Januar 1804 bis zum 31. December 1808 geboren sind, so wie auch diejenigen, welche dieses Alter bereits überschritten, sich aber noch niemals zur Musterung vor eine Ersatz-Aushebungs-Behörde gestellt haben, und welche in Posen ihren Wohnsitz haben oder sich hier in irgend einem Gesinde-Dienste, oder als Gehülfen, Gesellen oder Lehrburschen ꝛc. aufhalten, hierdurch aufgefordert, sich Behufs Aufnahme in die Militair-Ersatz-Aushebungs-Listen vom 1. bis ultimo August d. J. bei dem Polizei-Commissarius ihres Reviers persönlich zu melden. Für diejenigen jungen Leute,

welche hier geboren sind, oder hier ihr eigentliches Domicil haben, die aber zur Zeit abwesend sind, müssen die Eltern oder Vormünder die Anmeldung bewirken. Alle diejenigen, welche sich dieser Aufforderung ungeachtet innerhalb der gedachten Frist nicht melden, oder Hinsichts deren die Anmeldung Seitens ihrer Angehörigen unterbleibt, und welche die unterlassene Anmeldung nicht hinreichend zu entschuldigen vermögen, gehen dadurch aller Reklamations-Gründe verlustig, und werden, Falls sie zum Militair-Dienst tauglich befunden werden sollten, dazu vorzugsweise in Anspruch genommen werden.

Posen den 7. Juni 1828.

Der Ober-Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Es soll die Fortsetzung der Chaussee-Anlage auf der Berliner Richtung über Gay, Rumianek, Tarnowa, Sady, Swadzim, Przećmierowo bis nach Michalowo noch in diesem Jahre erfolgen. In Veranlassung dessen, bin ich höhern Orts beauftragt worden, bekannt zu machen, wie in den Abschnitten:

1) von der Gajer und Rumianker Grenze bis Sady für 3 Rthlr. 15 sgr., und
2) von Sady bis Przećmierowo für 3 Rtlr. 6 sgr.

die Schachtruthe Steine geliefert werden kann, und soll die Bezahlung dafür sogleich nach vorschriftsmäßiger Abnahme derselben durch die hiesige Kreis-Kasse an jedem Sonnabend erfolgen.

Diese Preise dauern bis zur vollendeten Erndte, für die Folge werden sie dagegen anders regulirt werden.

Hierbei dient den Lieferungs-Unternehmern zur Richtschnur, daß

1) jeder Abschnitt in Arbeits-Stationen von 20 Ruthen Länge abgetheilt wird;
2) ferner, daß in einer jeden solchen Arbeits-Station 15 Schachtruthen Feldsteine aufgestellt werden müssen, wobei jedoch Folgendes zu beobachten:
   a) jede Schachtruthe muß 144 Kubikfuß im Inhalte betragen und 6 Fuß breit, 12 Fuß lang und 2 Fuß hoch auf geebnetem Boden und in dem dazu abgepfählten Raume aufgesezt werden, und
   b) der zehnte Theil davon oder $1\frac{1}{2}$ Schachtruthe in jeder Station aus Feldsteinen von $1\frac{1}{2}$ bis 2 Fuß Größe in allen Abmessungen bestehen, die übrigen $\frac{9}{10}$ oder $13\frac{1}{2}$ Schachtruthe pro Station, können dagegen auch nur kleine Feldsteine bis zur Größe eines Eies in sich enthalten;
3) daß nach der gesetzlichen Bestimmung des §. 18. des Allgemeinen Landrechts Theil II. Titel 15., so wie auch der Allerhöchsten Kabinets-Ordre vom 11. Juni 1825, jeder Grundeigenthümer die auf seinen Fluren befindlichen Steine zum Chaussee-Bau unentgeldlich zu gewähren verpflichtet ist, wobei jedoch, wie es sich von selbst versteht, besäete und mit Feldfrüchten versehene Fluren gehörig geschont werden müssen; auch
4) endlich, daß der Herr Bau-Condukteur Pipenbrinker selbst oder durch dazu bestimmte Aufseher die Lieferungs-Unternehmer anweisen wird, wie und in welcher Entfernung von der Straßen-Seiten-Linie die Schachten aufgestellt werden sollen, damit sie den Erd-Arbeiten nicht im Wege stehen möchten.

Auf der Straße nach Komorniki haben die Kreis-Einsassen die an sie ergangene Aufforderung gerne befolgt, und die sich dargebotene Gelegenheit zum Verdienst nicht unbenutzt gelassen; ich darf hoffen, daß die an der Berliner Straße zwischen Rumianek und Przećmierowo befindliche Einwohner um so mehr sich Verdienst zu verschaffen suchen werden, als diese Gegend sehr steinreich ist, und also die Heranschaffung der Steine mit weniger Mühe geschehen kann.

Posen den 29. Juni 1828.

Königl. Landrath.

Bekanntmachung.

Der Pächter Anton Sawinski zu Posen und die Josepha Kokczynska haben, vor ihrer Verheirathung, mittelst gerichtlichen Vertrags vom 13ten Juni c., die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes unter sich ausgeschlossen, welches hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Posen den 19. Juni 1828.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

Bekanntmachung.

Daß der Buchdrucker Faustin Ludwig Classen, und seine Ehefrau Anastasia v. Grabowska hieselbst, nachdem Ersterer das 24ste Jahr zurückgelegt, durch den gerichtlichen Vertrag vom 14ten Mai c. die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes in ihrer Ehe ausgeschlossen haben, wird hiermit bekannt gemacht.

Posen den 30. Juni 1828.

Königl. Preuß. Landgericht.

P r o c l a m a.

Alle unbekannten Real-Prätendenten, welche irgend eine Eintragung in eine der drei Rubriken des Hypotheken-Buchs von der, dem Post-Expedienten Joseph Benedikt Fähnrich zu Schillen, unter No. 9. und 10. gehörigen Krugnahrung verlangen, werden hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche in dem

auf den 9ten September d. J.,

vor dem Herrn Landgerichts-Rath v. Bajerski hier anstehenden Termine anzumelden, widrigenfalls sie die in dem §. 13. bis 16. bestimmten nachtheiligen Folgen treffen, und mit Eintragung der im Auszuge beifolgenden Hypotheken-Tabelle bereits aufgeführten Real-Ansprüche in das Hypotheken-Buch verfahren werden wird.

Meseritz den 19. Mai 1828.

Königl. Preuß. Landgericht.

A u s z u g a u s d e r H y p o t h e k e n - T a b e l l e.

Titelblatt.	Besitz-Titel.	Lasten und Einschränkungen des Eigenthums.	Gerichtlich versicherte Schulden.
Die, im Dorfe Schillen (Silno) Meseritzer Kreises sub No. 9. und 10. belegene dienstfreie Krugnahrung.	Der Post-Expedient Joseph Benedict Fähnrich, hat das Grundstück laut vor Notar und Zeugen unterm 31. December 1819 errichteten Erbrezesses aus dem Nachlaß seines Vaters Franz Fähnrich, von seinen Miterben zu eigenthümlichen Rechten resignirt erhalten.	150 Tympfe jährlicher Grundzins und 150 Rtlr. jährlicher Brau-, Brenn- und Schankzins an das Dominium zu Betsche. Eine Protestation für letzteres wegen 10 pro Cent Laudemien bei Verkäufen. 2 Viertel Roggen u. 2 Viertel Hafer Meßkorn für den Pfarrer zu Betsche. Ein Ausgedinge, bestehend in freier Wohnung und verschiedenen Naturalien für die Wittwe Fähnrich, Anna Marianna geborne Merche, aus dem Erbrezesse vom 31. December 1819.	No. 1. — 1000 Rtlr. ohne Zinsen als Manns-Erbe für die Wittwe Fähnrich, Anna Marianna geb. Merche, aus dem Erbrezesse vom 31. Dec. 1819. No. 2. — 3500 Rtlr. mit 5 pro Cent Zinsen für den Kaufmann Salomon Hirsch Heymann zu Schwerin, aus der gerichtlichen Obligation vom 12. Decbr. 1827.

Bekanntmachung.

Der am 14. Juli c. in Ceradz dolny vor dem Referendarius Styrle zum Verkaufe des Inventarii anstehende Termin, wird hiermit aufgehoben und dies bekannt gemacht.

Posen den 7. Juli 1828.

Königl. Preußisches Landgericht.

Edictal-Citation.

Der zu Storchnest im Jahre 1770 geborne Johann August Hoffmann, welcher dem Vernehmen nach, unter das Polnische Militair gegangen, und bei der Erstürmung von Praga 1794 umgekommen seyn soll, wird, so wie dessen unbekannte Erben und Erbnehmer hiermit vorgeladen, sich vor oder in dem auf

den 28sten März 1829

vor dem Deputirten Landgerichts-Referendarius Sachse hieselbst angesetzten Termine persönlich zu gestellen oder auch von seinem Leben und Aufenthalt dem unterzeichneten Gerichte schriftlich Anzeige zu machen, widrigenfalls nach Ablauf dieses Termins derselbe für todt erklärt, seine etwanige Erben präcludirt, und sein nachgelassenes Vermögen seinen nächsten bekannten Erben ausgeantwortet werden soll.

Fraustadt den 31. März 1828.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

Subhastations-Patent.

Die unter unserer Gerichtsbarkeit im Fraustädtschen Kreise in dem Dorfe Groß-Tillendorf sub Nr. 2. belegene, dem Martin Brettschneider zugehörige Erbscholtisey nebst Zubehör, welche nach der gerichtlichen Taxe auf 4,180 Rthlr. gewürdigt worden ist, soll auf den Antrag der Gläubiger Schuldenhalber öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, und die Bietungstermine sind auf

den 20sten September c.,
den 22sten November c.

und der peremtorische auf

den 20sten Januar f.

vor dem Herrn Landgerichts-Rath Voldt Morgens um 10 Uhr allhier angesetzt. Besitzfähigen Käufern werden diese Termine mit der Nachricht bekannt gemacht, daß in dem letzten Termin das Grundstück dem Meistbietenden zugeschlagen werden soll, insofern nicht gesetzliche Hindernisse eine Ausnahme zulassen.

Uebrigens steht innerhalb 4 Wochen vor dem letzten Termine einem Jeden frei, uns die etwa bei Aufnahme der Taxe vorgefallenen Mängel anzuzeigen.

Die Taxe kann zu jeder Zeit in unserer Registratur eingesehen werden.

Fraustadt den 4. Juni 1828.

Königl. Preußisches Landgericht.

Bekanntmachung.

Die Verpflegung, Bekleidung, Beleuchtung, die Lagerbedürfnisse und das Brennholz für die hiesige Frohnfeste, soll wie bisher, auch für das Jahr 1829 an den Mindestfordernden verdungen werden.

Der ungefähre Bedarf beträgt:

a) an Verpflegungs-Artikeln:

965 Scheffel Kartoffeln, 84 Scheffel Erbsen, 3 Schfl. weiße Bohnen, 59 Schfl. Gersten-, 6 Schfl. Hafer- und 59 Schfl. Buchweizen-Grütze, 59 Schfl. Graupe, 2 Schfl. Hirse, 2 Schfl. Mohrrüben oder Wrucken, 11400 Pfund Roggenmehl, 60 Pfd. Weizenmehl, 180 Pfund Reis, 850 Pfd. geräucherten Speck, 1300 Pfund Butter, 5200 Stück Heringe, 1800 Pfd. Rind- und 100 Pfd. Kalbfleisch, 117,000 Pfd. Roggenschrot-Brot, 900 Quart Bier und das benöthigte Salz.

b) An Bekleidungs-Gegenständen:

338 Ellen graues Tuch, 972 Ellen Drillich, Leder zu 108 Paar Schuhen, 108 Paar Flicksohlen für Männer, 108 Paar wollene Socken, 1360 Ellen Leinwand zu Hemden, 100 Dutzend hölzerne Knopfformen, 157 Ellen Warp, 591 Ellen graue Futterleinwand, Leder zu 35 Paar Schuhen, 35 Paar Flicksohlen, 35 Paar wollene Strümpfe für Frauen, 1512 Stück Schuhzwecken.

c) Zur Beleuchtung:

1240 Pfund raffinirtes Brennöhl, 6 Pfd. Baumwolle, 3 Stein 14 Pfd. gegossene, 4 Stein 12 Pf. gezogene Lichte, 560 Pfund grüne Seife, 24 Pfund harte weiße Seife.

d) An Lagerbedürfnissen:

636 Ellen Drillich, 53 Stück weiße wollene Decken, 79 Ellen Handtücher-Leinwand, 55 Schock Roggen-Langstroh.

e) Ungefähr 250 Klaftern kiefernes Brennholz mit der Anfuhr.

Wir haben hierzu einen Licitations-Termin auf

den 27sten August d. J.

von des Morgens 8 Uhr ab in dem hiesigen Inquisitoriats-Lokale angesetzt, wozu wir Unternehmer mit dem Bemerken einladen, daß der Zuschlag mit Vorbehalt der Genehmigung des Königl. Ober-Appellations-Gerichts zu Posen erfolgt, und Niemand zum Gebote gelassen werden kann, welcher die Kaution für die Lieferung zu a) mit 300 Rthlr., zu b) mit

100 Rthlr., zu c) und d) mit 40 Rthlr. und e) mit 50 Rthlr. nicht sofort erlegt.

Die Licitationsbedingungen können in unserer Registratur und bei der hiesigen Frohnfest-Administration eingesehen werden.

Koronowo den 27. Juni 1828.

Königl. Inquisitoriat.

Ediktal-Citation.

Nachfolgend genannte Militair-Personen aus dem Trebnitzer Kreise:

1) der George Friedrich Brachmann aus Brennowitz, der 1811 schon Soldat im Feldzuge gegen Rußland verloren gegangen;

2) der Johann Christian Weiske aus Kutscheborwitz, der im 2ten Westpreußischen Infanterie-Regiment den Feldzug nach Rußland mitgemacht,

werden auf den Antrag ihrer Ehefrauen, Geschwister und Verwandten hiermit vorgeladen, daß sie oder ihre Erben und Erbnehmer bis zu dem auf

den 20sten Oktober d. J.

hiermit anberaumten Termine oder in demselben sich melden, über ihr Ausbleiben Rechenschaft geben, und das Weitere, bei ihrem Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß sie für todt erklärt, ihren Ehefrauen die anderweitige Verehligung frei gegeben, und ihren legitimirten Erben ihr Nachlaß verabfolgt werden würde.

Trachenberg den 3. Januar 1828.

Schwarz, Justitiarius.

Am 14ten Juli c. Vormittags um 11 Uhr soll auf höhern Befehl ein zum Kavallerie-Dienst nicht mehr geeignetes Pferd auf dem Hofe des Kasernen-Stalles des 6ten Ulanen-Regiments hieselbst öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung in klingendem Preußischen Courant verkauft werden, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Posen den 4. Juli 1828.

Der Commandeur des 6ten Ulanen-Regiments, v. Szerdahelly, Oberst.

(Schaaf-Vieh-Verkauf.) Durch das Ausscheiden einer General-Pachtung ist eine komplette Schaaf-Heerde zu verkaufen, welche aus

673 Stück Muttervieh ein bis vier Jahr alt und
346 Schöpsen ein bis vier Jahr alt

bestehet; die sämmtliche Heerde ist vollkommen gesund und die Wolle durch eine Reihe von 15 Jahren hoch veredelt worden.

Da es für einen Schaafzüchter angenehm seyn wird, eine ganze Heerde kaufen zu können, so belieben darauf reflektirende Käufer sich in möglich kurzer Zeit und zwar binnen 14 Tagen bei Unterzeichnetem zu melden.

Leubus bei Parchwitz in Schlesien den 30 Juni 1828.

Mentzel, Königl. Amts-Rath.

Der große Obst- und Gemüsegarten, nebst Wohnung, Stallung und massivem Keller, St. Martin Nro. 26. unter den neuen Gärten, ist von Michaeli 1828 zu verpachten. Der Besitzer sieht mehr auf ordentliche Leute, und die das Fach verstehen, als auf hohe Pacht. Das Nähere beim Eigenthümer, Gerberstraße Nro. 427. in der belle Etage.

Dominikaner-Straße Nro. 370. ist eine ganze und zwei halbe Etagen von Michaeli ab zu vermiethen; das Nähere ist zu erfahren Breite-Straße Nro. 112. bei dem Seifensieder Franke.

Den ersten Transport frischer Holl. Heringe empfing mit heutiger Post

Fr. Bielefeld.

Frischen Schweitzer-Käse von vorzüglicher Güte, direkte aus Langnau, Canton Bern, bezogen, hat so eben erhalten

Sypniewski, Markt Nro. 54.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin den 7. Juli 1828.	Zins-Fufs.	Preufsisch Cour.	
		Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine . . .	4	91	$90\frac{3}{4}$
Pr. Engl. Anl. 1818. à $6\frac{3}{4}$ Thlr.	5	$102\frac{3}{4}$	—
Pr. Engl. Anl. 1822. à $6\frac{3}{4}$ Thlr.	5	$101\frac{3}{4}$	—
Banco-Obligat. b. incl. Litr. H.	2	—	99
Churm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	$89\frac{3}{4}$	$89\frac{1}{2}$
Neumärk. Int. Scheine do.	4	—	$89\frac{1}{2}$
Berliner Stadt-Obligationen .	5	$103\frac{7}{8}$	—
Königsberger do. .	4	$88\frac{2}{3}$	$88\frac{1}{4}$
Elbinger do. fr. aller Zins. . .	5	100	$99\frac{1}{2}$
Danz. do. in Th. Z. v. 2. Juli 10.	—	$30\frac{1}{2}$	$30\frac{1}{4}$
Westpreussische Pfandbriefe A.	4	$95\frac{3}{4}$	—
dito dito B.	4	$94\frac{1}{4}$	—
Grofsh. Posens. Pfandbriefe .	4	—	$97\frac{5}{8}$
Ostpreussische dito . . .	4	96	—
Pommersche dito . . .	4	—	103
Chur- u. Neum. dito . . .	4	$103\frac{7}{8}$	$103\frac{5}{8}$
Schlesische dito . . .	4	—	$104\frac{1}{2}$
Pommer. Domain. do. . . .	5	$106\frac{1}{4}$	—
Märkische do. do. . . .	5	$106\frac{1}{4}$	—
Ostpreuss. do. do. . . .	5	105	—
Rückst. Coupons d. Kurmark	—	$48\frac{3}{4}$	$48\frac{1}{4}$
dito dito Neumark	—	$48\frac{3}{4}$	$48\frac{1}{4}$
Zins-Scheine der Kurmark .	—	$49\frac{3}{4}$	$49\frac{1}{4}$
do. do. Neumark .	—	$49\frac{3}{4}$	$49\frac{1}{4}$
Holl. vollw. Ducaten	—	—	20
Friedrichsd'or.	—	14	$13\frac{1}{2}$
Posen den 11. Juli 1828.			
Posener Stadt-Obligationen . .	4	$91\frac{1}{2}$	$91\frac{1}{4}$